

NACHHALTIGKEIT IST UNS WICHTIG



Bild: freepik

ANALOGE VS. VIRTUELLE VERANSTALTUNGEN Unsere Gedanken zu diesem wichtigen Thema

Die Corona-Pandemie hat auch unseren Beratungsalltag zwischenzeitlich auf den Kopf gestellt. Von heute auf morgen mussten wir analog vorbereitete Präsentationen, Workshops und Seminare umplanen und in die digitale Welt verlegen. Unser Fazit: Das hat erstaunlich gut funktioniert!

Digitale Veranstaltungen können analoge Formate gut ergänzen – sind teilweise sogar besser geeignet als Präsenztermine. Dennoch möchten wir die Interaktion mit unseren Partner*innen und Kund*innen live vor Ort nicht missen und wünschen uns für die Zukunft vor allem eines: Einen ausgewogenen Mix aus analogen und virtuellen Veranstaltungen und ein konstruktives, gemeinsames Überlegen, wann welches Format nachhaltiger und im Sinne der Sache zielführender ist.

Denn **beide Veranstaltungsformate haben Vor- und Nachteile**:

- Stehen beispielsweise das Atmosphärische, eine kreative Leistung, Netzwerkarbeit, ein erstes Kennenlernen oder aber auch intensive Diskussionen oder schwierige Entscheidungen/Vermittlungsprozesse im Vordergrund, geht nichts über ein **persönliches Treffen** in der passenden Location.
- Bezieht man sämtliche anfallenden Kosten ein – die zeitlichen Ressourcen sowie Fahrt-, Location- und Klimakosten aller Teilnehmer*innen – können digitale Veranstaltungen hingegen enorme Einsparpotenziale entfalten. Gerade in großen Projektgebieten erhöht eine **virtuelle Variante** zudem nicht selten die Reichweite, da sich mehr Teilnehmer*innen zuschalten.¹

BEISPIEL: Ein 4-std. Workshop mit 14 Teilnehmenden in Präsenz in einer größeren Destination bedeutet ggü. einer Online-Durchführung 2 Std. zusätzlich für An- und Abreisezeiten aller Teilnehmenden (d.h. insgesamt 28 Std.) und 8 Std. durch den/die Referent*in, 180 € für Benzinverbrauch der Teilnehmenden und 434 kg CO₂-e zusätzlich.

¹ Größere Gebietszuschnitte wie z.B. Metropolregionen verzeichnen bei virtuellen Meetings gegenüber analogen zwei bis dreimal so viele Teilnehmende.

Die Mischung macht den Erfolg. Daher entscheiden wir uns bereits in der Angebotserstellung häufig bewusst für den Einsatz von analogen und virtuellen Veranstaltungsformaten. So stellen wir Ihnen auf Basis unserer Erfahrungen den optimalen Mix aus analogen Veranstaltungen und digitalen Terminen für Ihren Prozess zusammen, bleiben dabei aber stets flexibel. Wenn es im Laufe des Prozesses zu Änderungen kommt und andere Formate erforderlich werden, beraten wir mit Ihnen gemeinsam einen neuen Fahrplan, der in das veranschlagte Budget passt.

Eine detaillierte Übersicht über die Stärken und Grenzen der jeweiligen Formate haben wir Ihnen hier zusammengestellt.

	STÄRKEN	GRENZEN
PRÄSENZ	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Kontakte, Kennenlernen, Gruppengefühl, Beziehungsstärkung • Entstehung und Wahrnehmung von Atmosphäre, Emotionen, sinnlicher Dimension • Größere Flexibilität im Ablauf, kurzfristige Reaktionsmöglichkeiten • Potenziell offenere Diskussion, eher Mut zur Artikulation von kritischen Themen etc. • Zusatznutzen in Form von Randgesprächen für alle Beteiligten • Networking • Stimmungen/Körpersprache von Moderierenden besser erkenn- und steuerbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung großer Teilnehmer*innenkreise mit weiterer Anreise, gerade für kürzere Sitzungen /Abstimmungen • Budget (v. a. Raum, Catering)
VIRTUELL	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung einer größeren (theoretisch unbegrenzten) Anzahl von Teilnehmenden, auch aus weiter entfernten Orten • Einfaches Zuschalten externer Fachleute • Einfache Aufzeichnung für Dokumentation und verhinderte Teilnehmer*innen • Schnellere Dokumentationsmöglichkeiten bei Einsatz virtueller Kollaborationstools • Wegfall von Reisekosten/-zeit für alle Teilnehmenden • Einsparung von Kosten für Raum/Catering • kleinerer ökologischer Fußabdruck der Veranstaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliches Kennenlernen, Förderung Gemeinschaftsgefühl • Entfaltung der gemeinsamen Kreativität • Ver- oder Behinderung von Konfliktklärungen • Kontakte, Netzwerken und informelle Gespräche • Durchgehende/längerfristige Aufmerksamkeit und aktive Beteiligung • Technische Herausforderungen (z. B. Bild- und Tonqualität), ggf. Zusatzaufwand für technische Begleitung • „Stimmungskiller“ schwarze Kacheln

Sie möchten mehr erfahren? Sprechen Sie uns gerne an: Michael Deckert (m.deckert@dwif.de)